

# Missionsgeschichte - Histoire des missions - Storia delle missioni

## Interfranziskanische Mission in Tansania

(red.) Der Provinzialminister der Schweizer Kapuziner, Mauro Jöhri, hielt am 9. Juni 1997 anlässlich der Herausgabe der Festschrift ein Jahr nach dem 75jährigen Jubiläum der Tansania-Mission der Schweizer Kapuziner und Baldegger Schwestern eine Medienkonferenz. Sie fand in den Medien ein beachtliches Echo. Seit 1993 hat die Schweizerische Kapuzinerprovinz die Forschung ihrer Mission auf wissenschaftlicher Ebene intensiviert, und dies geschieht am Beispiel der Mission in Tansania in Zusammenarbeit mit den Baldegger Schwestern in der Schweiz und in Tansania sowie mit der Kapuzinerprovinz Tansania im Rahmen eines interkulturellen Austausches. Beauftragt für die Missionsforschung ist die promovierte Historikerin Marita Haller-Dirr aus Stans. Dazu wurde im Kapuzinerkloster Stans ein Forschungsbüro eingerichtet und dorthin aus dem Provinzarchiv der Schweizer Kapuziner in Luzern auch die Missionsarchivabteilung transferiert. Erste Ergebnisse der Missionsforschung seitens Marita Haller sind 1995 der in *Helvetia Franciscana* 24 (29-115) erschienene Artikel über den *Nidwaldner Kapuzinermissionsbischof Gabriel Zelger* und 1997 das von Haller redigierte Buch *75... 75 Years Baldegger Sisters Capuchin Brothers in Tanzania*. Zur Würdigung der bereits sehr weit gediehenen Forschungen und Ergebnisse hat der Theologe Rolf Weibel, Hauptredaktor der *Schweizerischen Kirchenzeitung* in Luzern, seinen Artikel in verdankenswerter Weise zum Abdruck hier wie folgt überlassen:

### Das gewandelte Missionsverständnis: 76 Jahre Tansania

Seit 76 Jahren sind Baldegger Schwestern und Schweizer Kapuziner im Tanganyika Territory, im heutigen Tansania, tätig. Was in der jungen Kirche gewachsen sei, das gedeihe und stehe mehr und mehr auf eigenen Füßen, wie der Provinzial der Schweizer Kapuziner, *Mauro Jöhri*, an der Medienkonferenz feststellte, an der die (dreisprachige) Festschrift «75... 75 Years Baldegger Sisters - Capuchin Brothers in Tanzania» der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Bevor die Missionshistorikerin der Schweizer Kapuziner die fachlichen Probleme der Kirchenhistoriographie eines Dritt-Welt-Landes erörterte, stellte der

Kapuziner-Theologe *Dietrich Wiederkehr* die Festschrift in einen missionsgeschichtlichen und missionstheologischen Horizont. Die Festschrift lade zu einer mehrfachen Zeitreise ein, deren Stationen er mit den Begriffen Mission, Transmission, De-Mission und Re- bzw. Inter-Mission charakterisierte.

Begonnen hatte es mit Pionieren und Pionierinnen, mit der damaligen Motivation der Mission für die Heiden samt dem kolonialistischen Gefälle. Die anfängliche Missionskirche und die neuen Brüder- und Schwesterngemeinschaften selbstständigten sich dann allmählich. Eigenes Wollen sowie das Schwinden

der personellen und finanziellen Mittel führten schließlich zur Ablösung, die zurzeit im Gang ist: am 2. Februar 1996 wurde die Kapuzinergemeinschaft in Tansania eine eigenständige Provinz. Damit dürfte die Entwicklung nicht abgeschlossen sein, jedenfalls hofft Dietrich Wiederkehr, daß alle Beteiligten diese Zeitreise auch auf die Zukunft hin selbstkritisch und selbstlos fortsetzen.

Die Zeitreise, zu der die Festschrift einlädt, wird konkretisiert mit Biographien von profilierten Frauen und Männern der beiden Missionsträger wie mit Zeugnissen der jungen Kirche und der Brüdergemeinschaft in Tansania. Damit werde das Bild differenziert, stellte Dietrich Wiederkehr fest: weder mit dem Klischee einer kulturell blinden Heidenmission einseitig negativ noch mit dem Klischee einer sicheren und erfolgreichen jungen Kirche einseitig optimistisch.

Auch die Festschrift selbst zeigt nicht nur den geschichtlichen Weg auf, sondern begleitet ihn gleichzeitig mit Überlegungen; so laufen zwei auch graphisch unterschiedlich gestaltete Gedankenstränge durch das Buch: *The Journey* (der Weg) und *Taking Stock on the Journey* (und die Rechenschaft). Für die Missionshistorikerin der Schweizer Kapuziner, *Marita Haller-Dirr*, vorher Geschichtslehrerin am ehemaligen Kapuziner-Kollegium St. Fidelis in Stans, wurde die Arbeit an dieser Festschrift eine intellektuelle Reise. Ursprünglich lautete ihr Auftrag, die historischen Quellen der Missionstätigkeit zu suchen, zu sichern, zu registrieren. Im Gespräch mit afrikanischen Brüdern und Schwestern über das Buch, das die Geschichte der Mission darstellen sollte, wurde Marita Haller klar, daß es ein anderes Buch werden mußte: eine gemeinsame Reise durch die Vergangenheit, welche die Gegenwart nicht nur erklärt, sondern auch hinterfragt, und das Perspektiven in die Zukunft aufzeigt. Damit wurde auch ihr Auftrag ein anderer: nun hatte sie die Quellen in Archiven zu ordnen, zu bearbeiten, sie den Tansianerin-

nen und Tansianern vorzustellen und Wege der Zusammenarbeit zu suchen.

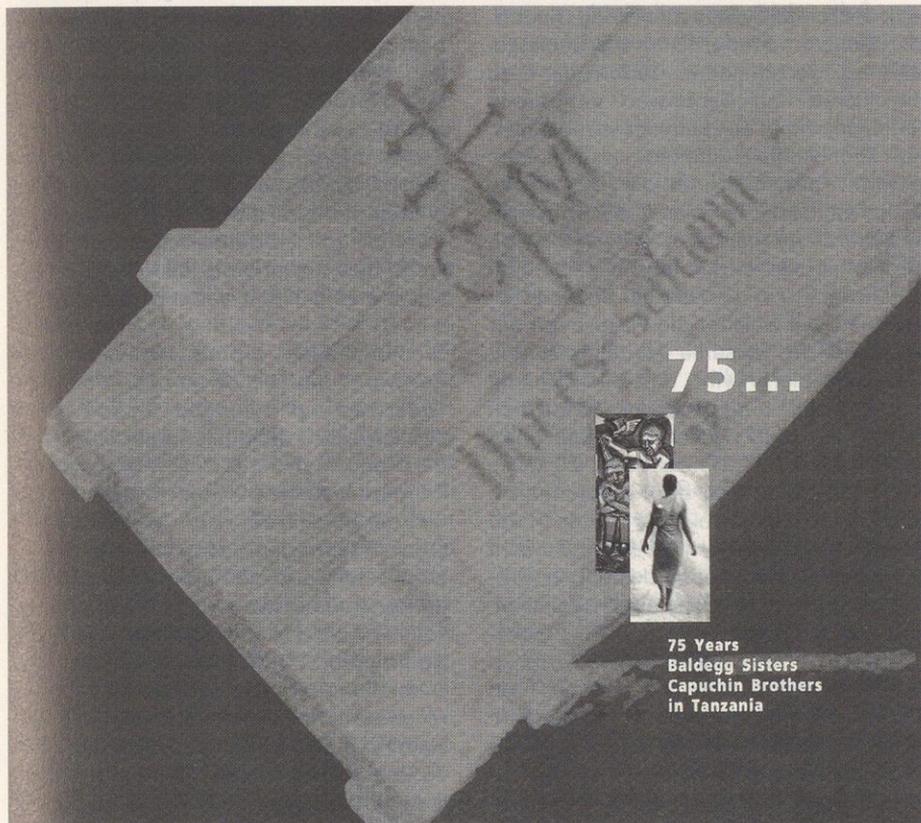
Bei dieser Zusammenarbeit stellen sich Fragen an die Geschichte bzw. an die Geschichtsschreibung. Als Schweizerin versteht Marita Haller die von den Missionaren und Missionarinnen geschriebenen Chronikbücher und Briefe der gleichen Muttersprache und des gleichen Kulturverständnisses wegen leicht. Aber dieser Vorteil hat auch eine schmerzliche Seite, denn es wurde ihr in Tansania klar, daß diese Berichte für die Mehrheit der Einheimischen gerade deswegen nicht zugänglich sind. An sich müßten sie diese Geschichte betrachten, die Ereignisse interpretieren und werten dürfen, «damit weder eine peinliche Heldengeschichte noch aus allzu kritischer Überreaktion eine falsche Vernichtungsgeschichte über weiße Missionarinnen und Missionare entsteht».

«Die Geschichte existiert nur im Vergleich zu den Fragen, die wir an sie stellen. Die Fakten liefern den Stoff dazu, sie sind aber nicht die Tatsachen selbst», betonte Marita Haller. Die europäische Missionsgeschichte müsse deshalb von einer afrikanischen Kirchengeschichte abgelöst werden. In ihrer Arbeit ging sie in den geschichtlichen Quellen den Unternehmungen der Baldegger Schwestern und der Kapuzinerbrüder nach; aber Antworten und Reaktionen der einheimischen Bevölkerung, «the african response» habe sie in den Quellen kaum gefunden. So habe beispielsweise ein Kapuziner ein ausführliches Tagebuch einer mehrtägigen Reise ins Innere des Landes geschrieben; wie jedoch die afrikanischen Träger und Helfer diese Reise erlebt haben, darüber schweigen sich die Quellen aus. Die afrikanische Geschichte und Kirchengeschichte müsse deshalb die Werte der mündlichen Überlieferung würdigen und als «Oral History» nach der erinnerten Geschichte forschen. Die Festschrift sei so auch als ein Schritt auf eine afrikanische Kirchengeschichte zu verstehen.

Andererseits könne Geschichte so eine Hilfe werden bei der Vergangenheitsbewältigung, bei der Wiederentdeckung von Traditionen und bei der Erhaltung der verschiedenen Kulturen in der einen Welt. Damit werden Kulturen Gegen-

stand der Entwicklungspolitik und liege der Schritt von der Inter-Mission zur Inter-Kultur nahe.

Rolf Weibel



Zur Ausweitung der Diskussion über die Missionsforschung folgt eine weitere Rezension, nämlich eine ganz aus der Sicht des Kapuzinerordens. Der Rezensent, Linus Fäh OFMCap, selber einst Missionar in Indonesien und Peru, ist heute Sekretär des «Officium Animationis Missionariae» an der Generalkurie des Kapuzinerordens in Rom.

[Seventy five] 75... 75 Years Baldegg Sisters [and] Capuchin Brothers in Tanzania. Publ. by Swiss Capuchin Province, Lucerne, Tanzanian Capuchin Province, Dar es Salaam, Baldegg Sisters, Baldegg. Ed. by Marita Haller, *Studies of Mission History, Capuchin*

*Friary Stans. Stans, Paul von Matt, 1997, 188 p., ill.*

1921 begannen Schweizer Kapuziner und Baldegger Schwestern gemeinsam ihr missionarisches Wirken in Tansania. 1996 durften sie auf 75 Jahre Wirksam-

keit in Tansania zurückblicken. Was in dieser Zeitspanne vor sich ging, faßt *Walbert Bühlmann OFM Cap* in der Festschrift «75... » mit seinem Beitrag *Von der Missionskirche zur Ortskirche* (152-153) zusammen, indem er die Anwendung der drei klassischen Missionsprinzipien darlegt: afrikanische Selbstwerdung, finanzielle Selbsterhaltung, kulturelle Selbstgestaltung. Verschiedene Gedenkfeiern zu Geschichte und Gegenwart wurden in Tansania und in der Schweiz veranstaltet. Aus Anlaß dieses Jubiläums erschienen je zwei spezielle Hefte der schweizerischen Kapuziner-Missionszeitschriften *Ite* und *Frères en marche* (1996/1 u. 1996/4). Als Höhepunkt darf man die Feier vom 2. Februar 1996 in Dar es Salaam bezeichnen, bei welcher die Vizeprovinz der Kapuziner in Tansania zur eigenständigen Kapuzinerprovinz Tansania errichtet wurde - vgl. in der Festschrift «75... » den Beitrag «*Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen*» von *Mauro Jöhri OFM Cap* (159-161) - wie auch die Festivitäten im August 1996 in Kwiros - vgl. Photos in der Festschrift «75... » (133-145). Zurecht schreiben Mauro Jöhri, derzeitiger Provinzialminister der Schweizer Kapuziner, und *Martine Rosenberg*, derzeitige Generaloberin der Baldegger Schwestern, in ihrem gemeinsamen Begleitbrief von Mitte Juni 1997 zu dieser Festschrift: «[Der Rückblick auf den 75jährigen Einsatz] war für uns Anlaß zu danken, zu hinterfragen und auch Perspektiven in die Zukunft zu suchen».

Ein wichtiger und bleibender Beitrag zum Gedenken und fürs Gedächtnis ist eben diese Festschrift «75... 75 Years Baldegg Sisters and Capuchin Brothers in Tanzania». Die Redaktion dieses Werkes lag bei *Frau Dr. Marita Haller-Dirr* aus Stans NW. Vor einigen Jahren erhielt sie von der Schweizer Kapuzinerprovinz den Auftrag, alles die Mission betreffende Archivmaterial in Tansania zu sichern, zu registrieren und durchzuarbeiten. Durch ihre damit verbundenen Studien ist sie mit dieser Missionsgeschichte vertraut geworden. Es ist sehr zu hoffen, daß sie in

einigen Jahren eine Gesamtdarstellung dieser Kirchengeschichte vorlegen kann. Mit viel Liebe und Engagement hat *Marita Haller* dieses Werk erarbeitet. Es ist ihr gelungen, rund 40 Personen zur Mitarbeit zu gewinnen und die unterschiedlichen Beiträge thematisch und graphisch zu einem Ganzen zu gestalten. Zu diesem Jubiläumsbuch und dem damit verbundenen Einsatz für Tansania sei herzlichst gratuliert. Es ist ein gefälliges und schönes Werk mit imponierender graphischer Gestaltung durch *Grünenfelder Bisig* (Luzern). Das 188 Seiten umfassende Buch enthält darin 59 Bildseiten mit gut ausgewählten und aussagekräftigen Schwarzweiß- und Farbphotos, die in ihrer ausgezeichneten Qualität bestechen.

Die Einteilung nimmt sinnvollerweise das Motiv des Weges auf: *Our Journey - Unterwegs - Safarini*. Die sieben Pausenzeichen mit Holzschnitt-Tafeln einer Türe der Kapuzinerkirche Kola-Morogoro, die Themen aus dem Alten Testament gewidmet sind, laden zum Innehalten ein, zum Nachfragen, wo die Baldegger Schwestern und die Kapuzinerbrüder stehen und wie es weitergehen soll. Bemerkenswert ist dazu der sich anschließende Kommentar: «Die neutestamentlichen Darstellungen einer anderen Kapellentüre warten noch metaphorisch und unsichtbar auf das Buch der nachfolgenden 75 Jahre afrikanischer Christologie» (8). Die «unterwegs»-Bilder und die biblischen Motive von der geschnitzten Türe geben dem ganzen Buch eine poetische Note.

Obwohl der Buchtitel zum Eindruck verführen könnte, es handle sich um ein englisches Werk, so ist es doch ein mehrheitlich dreisprachiges Buch, in welchem Kisuaheli, Deutsch und Englisch - und wenn man auch die zwei Beiträge in italienischer Sprache (168-171) mitberücksichtigt, so dann ein gewissermaßen viersprachiges Buch - gleichberechtigt und einander ergänzend gebraucht werden. Damit kommt deutlich zum Ausdruck, daß es sich nicht nur um ein Erin-

nerungsbuch der europäischen Sisters und Brothers handelt, sondern ebenso sehr um ein Gedenkbuch der Kirche in Tansania selbst. Die Untertitel sind durchwegs nur in Englisch verfaßt. Die Bildlegenden hingegen sind immer in den drei Sprachen, in wenigen Fällen blieb es bei einer Teilübersetzung (vgl. 123 u. 145).

Nicht leicht ist die Inhaltsangabe im Rahmen einer Besprechung. Grußbotschaften, Interviews, Impressionen, thematische Abhandlungen, Erzählungen, Berichte und Reflexionen wechseln einander ab und ergeben ein buntes Kaleidoskop. Aus der überreichen Fülle seien nun hier nachfolgend einige Beispiele herausgegriffen: Für die Republik Tansania spricht der Staatspräsident *Benjamin William Mpaka*, für die Schweiz der Direktor der DEZA (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit) des EDA (Eidgenössisches Departement des Äusseren), *Walter Fust*, und zu Wort kommt *Kardinal Laurean Rugambwa* (vgl. 12-14). *Benita Philipp OSF*, Regionaloberin der Baldegger Schwestern in Tansania, und *Isidor Peterhans OFM Cap*, Provinzialminister der Kapuziner Tansanias, laden ein, sich auf den Weg durch dieses Buch zu machen. Die beiden Photos dazu zeigen Sr. Benitia mit einem jungen tansanischen Kapuziner namens Br. Edgar Maranta Massawe und Br. Isidor an der Seite von der im hohen Alter stehenden Sr. Berchmans Guntern, Missionarin der ersten Stunden von 1921 (vgl. 26-29)! Der von *Marita Haller* selbst verfaßte Beitrag mit dem Titel *Fragen an die Geschichte* ist der Festvortrag, den sie bei den Feierlichkeiten am 2. Februar 1996 in Dar es Salaam hielt. Sie sieht ihre Aufgabe darin, die historischen Quellen zu sichten, zu sichern und mit den Tansaniern zusammen auszuwerten. Eine interkulturelle afrikanisch-europäische Geschichtsschreibung ist ihre Vision (vgl. 36-51).

Besondere Hervorhebung verdienen zwei folgende Beiträge: Abt *Siegfried Hertlein OSB*, Ndanda, beschreibt in seinem Artikel *Von den Benediktinern zu den Kapuzi-*

*nern* die Vorarbeit der Missionare von St. Ottilien. Die Frühgeschichte für die Schwestern erzählt *Bernita Walter OSB*, Rom, in ihrer Abhandlung *Von den Tutzingen Schwestern zu den Baldegger Schwestern* (vgl. 72-85). Beide Berichte sind wertvoll und wichtig, auch deshalb, weil es bisweilen geschieht, daß man diese Vorgeschichte kaum zur Kenntnis genommen hat. Zudem sind sie für mich Beispiele, wie man die nächsten Jahrzehnte geschichtlich hätte darstellen können. Das ist leider nicht geschehen. Als kleiner Ersatz oder Notlösung dafür ist der Festschrift ein lose beigelegtes Blatt mitgegeben: *Datenliste - List of Facts*. Sie hätte aber unbedingt in den Text des Buches selber hineingehört!

Die aktuellen Reflexionen von *Donat Müller OFM Cap* im Artikel *Missionar oder Kapuziner* und von *Sandra Stich OSF* (Baldegg) im Beitrag *1961 - Meilenstein und Wendepunkt - auch für die Mission* führen in die Gegenwart hinein und könnten Anleitung zu der so wichtigen kritischen Analyse und zu reflektierender Verarbeitung der neueren Entwicklung im politischen Bereich (Unabhängigkeit 1961; Arusha-Erklärung 1967), in der Kirche (Vaticanum II) und auch im Kapuzinerorden (III. Plenarrat der Kapuziner auf dem Mattli bei Morschach in der Schweiz 1978, der für den Gesamtorden das moderne und weltweit gültige Missionsverständnis festlegte) sein (88-96). Erfreulich ist die Erwähnung des 1968 in Kasita stattgefundenen Mattenkapitels. Die dort erarbeitete *Erklärung von Kasita* hätte den Abdruck des vollen Wortlautes im Buch verdient.

Die Entscheidung, afrikanische Ordensgemeinschaften zu gründen, war ein wichtiger Schritt auf dem Weg von der europäischen Missionskirche zur afrikanischen Kirche. Die Baldegger Schwestern und die Kapuziner haben ihn auf unterschiedliche Weise und zu verschiedenen Zeitpunkten gewagt. Nun kommen auch diesbezüglich die einheimischen Schwestern und Brüder mehr zu Wort, u.a. in

folgenden Impressionen: Joyce Seki OSF, *Mahenge*; Catherine Mboya TORCap und Immaculata Haas TORCap, *Maua/Moshi*; William Ngowi, *Kola-Morogoro*; Arthur Hauser, *Mbagala* (vgl. 106-117).

Weitere Kapitel berichten von Zusammenarbeit und Partnerschaft mit Weggefährten (Hilfswerke und Entwicklungsorganisationen, z.B. Fastenopfer, Solidar-med, InterTEAM). Sechs Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen berichten stellvertretend für viele andere von persönlichen Erlebnissen (138-149, 182-188). Am Ende des Weges sprechen die «Väter» und «Mütter»: *Martine Rosenberg OSF (Baldegger): Gott segne Tansania; Mauro Jöhri OFMCap: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen; Werenfried van Venrooij OFMCap, 's-Hertogenbosch: Zusammenarbeit aus Not, Kapuzinerprovinzen Holland und Schweiz; Maria Nikola Schmucki TORCap, Gerlisberg-Luzern: Gottgewolltes Wagnis; Maria Schmid SLS, Solothurn: Jugendliche zur Eigenverantwortung führen; Maria-Ruth Ziegler OSF (Baldegger): Stilles Hoffen, daß es schon werde* (vgl. 157-168, 174-176). Der Generalminister des Kapuzinerordens, *John Corriveau*, kommt in seinem Beitrag - *Von Bruder zu Bruder* - auf sein Lieblingsthema zu sprechen: die Bruderschaft. Bewußt betont er auch, was in diesem Ge-

denkbuch sonst weniger zum Tragen kommt, die Bedeutung der Laienbrüder. Daraus seien einige Kernsätze festgehalten: «Die Brüder aus der Schweiz brachten nicht eine Ideologie, sondern eine lebendige Erfahrung»; «was die Brüder leisteten, ist kreativ, angepaßt und weltoffen, ihre Werke sind nicht personengebunden, sondern sie erscheinen als Wert der Bruderschaft»; «Die Errichtung der tansanischen Provinz bereichert den Orden um eine neue franziskanische Lebenserfahrung, wo immer Brüder in schöpferischer Treue das franziskanische Ideal leben, fließt der Geist Gottes und strömt über die Erde aus» (vgl. 156-157). Daß hoffentlich dies nicht das letzte Buch zur Mission der Kapuziner und Baldegger Schwestern Tansanias, sondern eher als ein Anfang zu weiteren und noch nicht berücksichtigten Themenbereichen enthaltenen Publikationen aus dem Büro für Missionsforschung der Kapuziner und Baldegger ist, gibt das Wort des Kapuziners Mauro Jöhri zu Hoffnung Anlaß: «Das Buch ist keine abgeschlossene Geschichtsschreibung, es ist auch keine ausgewogene Bilanz eines Unternehmens, sondern es ist eine farbenfrohe Chronik unseres 75jährigen Missionseinsatzes in Tansania, die gemeinschaftlich weitergeschrieben werden möchte!»

Linus Fäh OFMCap

Bezug des Buches:

Raymund Gallati OFMCap, Provinzdruckerei, Kapuzinerkloster Wesemlin, CH-6000 Luzern 10, Tel. --41/--41/429 67 55 - Kosten inkl. Versand CHF 50.-- (Ertrag geht zu Gunsten der Mission Tansania)

Auskünfte:

Dr. Marita Haller-Dirr

Büro Studien für Missionsgeschichte

Kapuzinerbrüder Provinzen Schweiz und Tansania

Kapuzinerkloster, CH-6370 Stans

Tel --41/--41/610 37 33, Fax --41/--41/610 09 30